



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Pressemitteilung 22. Juli 2015

STIFTUNG MOZARTEUM ERWEITERT IHRE SAMMLUNG

Ein Mozart-Autograph kehrt nach mehr als 200 Jahren nach Salzburg zurück

Die Stiftung Mozarteum konnte durch die großzügige Unterstützung einer privaten Spenderin ein umfangreiches Mozart-Autograph erwerben. Die Abschrift eines Werkes von Eugenio di Ligniville durch Wolfgang und Leopold Mozart befand sich bislang in Privatbesitz. Während der Festspielzeit wird das Autograph im Mozart-Wohnhaus im Original zu sehen sein.

Während sich die meisten Mozart-Autographe seit Langem in Sammlungen befinden, die öffentlich zugänglich sind, sind einige wenige Handschriften der interessierten Fachwelt nie zugänglich gewesen. Zu diesen Stücken gehört das *Stabat Mater* KV Anh. A 17, dessen Original Ende der 20er-Jahre mit anderen Mozart-Quellen des Musikverlags André in Offenbach erstmals zur Versteigerung ausgerufen war. Johann Anton André, der Sohn des Verlagsgründers, hatte Ende 1799 den musikalischen Nachlass von Wolfgang Amadé Mozart von dessen Witwe Constanze angekauft.

Die kleinformatige Handschrift (17 x 22 cm) mit 12 beschriebenen Seiten, die Abschrift eines Werkes von Eugenio di Ligniville durch Wolfgang und Leopold Mozart, wanderte in Privatbesitz. Am 28. Mai 2015 kam das Stück bei Sotheby's in London erneut zur Versteigerung und konnte dank großzügiger Unterstützung einer privaten Spenderin für 167.000 Britische Pfund (237.000 Euro) von der Stiftung Mozarteum Salzburg erworben werden.

Die Originalhandschrift, die nun erstmals der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden kann, bietet Aufschlüsse über die musikalischen Studien der Familie Mozart. Wolfgang und Leopold Mozart hatten Eugenio di Ligniville (1727 - 1778), den Musikintendanten des Großherzogs der Toskana Peter Leopold (später als Leopold II. römisch-deutscher Kaiser), Anfang April 1770 auf der ersten Italienreise in Florenz persönlich kennengelernt. Die Noten hat Wolfgang Amadé Mozart geschrieben, den Text hat Leopold eingetragen, allerdings nur unvollständig. Das Werk wies als Studienmanuskript ursprünglich weder einen Titel noch eine Autorenangabe auf; die Angabe „Stabat mater“ (in blasser Schrift) auf der ersten Notenseite wurde erst im 19. Jahrhundert hinzugefügt.

Von den insgesamt knapp dreißig Einzelkanons, aus denen Lignivilles Vertonung des *Stabat mater* besteht, und die im Erstdruck (ohne Ort, um 1767) in einer Rätselnotation aufgezeichnet sind, haben die Mozarts nur eine Auswahl von 9 Sätzen abgeschrieben und in vollständiger Partitur notiert. Papier- und Schriftbefund lassen erkennen, dass die Handschrift nicht, wie lange vermutet, bereits 1770 während der ersten Italienreise entstanden ist, sondern erst um 1773 in Salzburg. Sie belegt damit das lang anhaltende Interesse der Mozart-Familie an den kontrapunktischen Künsten Lignivilles, der ebenso wie Mozart ein Mitglied der berühmten *Accademia filarmonica* in Bologna war.

Eine kommentierte Faksimileausgabe des Autographs ist in Vorbereitung.

Weitere Informationen:

Mag. Susanne Neumayer, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Stiftung Mozarteum Salzburg,
Schwarzstr. 26, A-5020 Salzburg, Tel.: 0043/662/88940-25, Mobil: 0043/650/8894025,
www.mozarteum.at